

Der Pfarrwald in Erinnerung an den Heerdter Busch

Unzählige Spender beteiligen sich an der Wiederaufforstung im Pfarrgarten in Alt Heerd



Die Vorkämpfer für den Pfarrwald: Giuseppe Saitta, Michael Dederichs, Heinz-Dieter Werner, Andreas Bahners und Axel Wahl (von li.)

Von Helga Meister

Wenn es nach dem inzwischen verstorbenen Stadtteilhistoriker Heinz Jürgens geht, dann leitet sich der Name Lörick von „Loh-Rike“ ab, was nach heutigem Sprachgebrauch „bewaldeter, schmaler Rücken“ heißt. Den letzten Rest des alten Römerwaldes reklamieren die Heerdter für sich. Sie sprechen vom „Heerdter Busch“, an den noch heute die Heerdterbuschstraße erinnert. Nichts blieb davon übrig, als der Sturm Ela den letzten Rest im Pfarrgarten Alt Heerd zerstörte. Doch es kam Hilfe.

Dechant Michael Dederichs wusste Rat und trommelte Sponsoren zusammen. Andreas Bahner vom Kirchenvorstand machte mit, der Erbauer des „Papillon“

im einstigen Heerdter Bunker. Schützenchef Heinz-Dieter Werner sprach seine Kameraden an. Der Bauunternehmer Axel A. Wahl von der Schiessstraße saß mit im Boot. Und der Heerdter CDU-Ratsherr Giuseppe Saitta übernahm die Schirmherrschaft. 10 000 Euro kamen für die Aufforstung zusammen, 5000 Euro kostete allein die Aufräumarbeit.

Nun kam der nächste Streich. Dederichs wollte nämlich keine asiatischen Bäume, selbst wenn sie als resistent gepriesen werden. „Der Heerdter Busch bestand aus heimischen Laubbäumen, ich habe daher das Gartenamt um Rat gefragt“.

Sogar aus Kaarst, Nieder- und Oberkassel kamen die Spenden

Er bekam seinen Wunsch erfüllt. 20 Bäume wurden daraufhin gesetzt, darunter Eichen und Buchen. Sie werden bei der Hitze immer wieder gewässert. Aber das ist noch nicht alles, in den kommenden Wochen werden auch 50 Sträucher gepflanzt, als zukünftiges Unterholz. Aus Ober- und Niederkassel, ja sogar aus Kaarst hätten sich Spender an der Aktion beteiligt.

Dederichs Ziel ist ein „Pfarrwald“, wie er es nennt. Gleichsam der symbolische Rest des alten Heerdter Busches. Er sagt: „Wir wollen einen natürlichen Wald mit Unterholz, Walderdbeeren und Wacholder.“ Das Gelände hat die Größe eines Fußballplatzes und ist den meisten Heerdtern völlig unbekannt. Bis zu seiner Pensionierung hat sich der leitende Pfarrer Herbert Schlömer hier aufgehalten und seine Predigten vorbereitet.

Schlömer wohnt längst nicht mehr in Düsseldorf. Und die Mitglieder der KAB, die die Oase jahrelang gepflegt haben, sind gestorben oder zu alt zur Pflege. Deshalb wird der „Wald“ ein Stück Natur mitten in der Stadt sein. Mehr nicht.